



GRAN CANARIA

Der Reiz einer Insel abseits des Touristentrubels.

Bund «wochenende»

ABSCHIED EINES GROSSEN

Pedro Lenz würdigt Italien-Goalie Gianluigi Buffon.

Sport



18./19.11.2017

Ausgabe Solothurn/Grenchen

Schweiz am Wochenende



Die Erforschung des Höhepunkts

Eine alte Frage spaltet die Wissenschaft von neuem: Wie kommen Frauen? Bund «wochenende»

plainspicture

SBB-Billette: Revolution bahnt sich an

Verwaltungsratspräsidentin Monika Ribar verkündet das Ende stetiger Preiserhöhungen – und General-Abo-Komfort für alle

VON PATRIK MÜLLER

Tickets am Schalter oder am Automaten lösen - das war einmal. Mehr und mehr Zugfahrer kaufen das Billett über Smartphone-Apps. Die SBB prüfen darum, wie sie «völlig neue preisliche Angebote» machen können. Das sagt SBB-Verwaltungsratspräsidentin Monika Ribar im Interview. Heute ist es Inhabern eines Generalabos vorbehalten, einfach einzusteigen, ohne ans Ticket zu denken. Künftig sollen auch andere Passagiere, die weniger oft unterwegs sind und nicht 3860 Franken für ein GA ausgeben wollen, diesen Komfort geniessen können. «Denkbar ist eine Art individuelles GA mit einem Kosten-Dach, das man definieren kann», sagt Ribar.

Der Einheits-Tarif bei Einzeltickets ist ein Auslaufmodell. Ribar: «Der Weg ist klar: Billett-Preise und Angebote werden individueller werden, entsprechend den Kundenbedürfnissen.» Technisch gebe es ganz

neue Möglichkeiten der Preisdifferenzierung. Der SBB-Verwaltungsrat führte dazu eine Klausurtagung durch und informierte sich unter anderem auch in London über mögliche Preismodelle. «Das Smartphone eröffnet neue Perspektiven», sagt die Verwaltungsratspräsidentin.

Kommen die SBB-Fernbusse?

Die digitale Revolution hilft den SBB aber nicht nur, sondern sie verschärft auch die Konkurrenz, etwa durch Uber, selbstfahrende Autos und Fernbusse. Das führt dazu, dass die jährlichen Tarif-Erhöhungen im öffentlichen Verkehr der Vergangenheit angehören dürften. «Wir müssen versuchen, eine Stabilisierung der Preise hinzubekommen. Denn die Mobilität verändert sich gerade grundlegend», stellt Ribar fest.

Sie schliesst nicht aus, dass die SBB ein Fernbusangebot starten werden: «Wir prüfen, was die Liberalisierung des Marktes für uns heisst.» Seite 12/13

Auf einen Kaffee mit ...

Marie-Christine Egger, Stadtführerin.

Seite 29



Immobilien in Solothurn

In der Altstadt rutschen Mieten und Preise.

Seite 31

Als Rentner in der Schule

Marcel Châtelain hilft Grenchner Schülern.

Seite 33

LANGSAMVERKEHR

Randsteine als Diskussionsstoff

Die Umsetzung einer neuen Norm bei Strassensanierungen gibt zu Diskussionen Anlass. Konkret geht es dabei um Randsteine, welche die Fahrbahnen von Autos und Velos voneinander trennen. Meist sind die Velowege mit einem Trottoir für Fussgänger kombiniert. Damit Letzteres gefahrlos auch von Blinden benutzt werden kann, muss ein sogenannter «fassbarer Anschlag» vorhanden sein. In der Regel ist das ein sechs Zentimeter hoher Randstein. Das ist viel zu hoch, finden nun aber die meisten Velofahrer. Seite 25

BRANDANSCHLÄGE

Wie Linksextreme mobilisieren

Im Schaufenster der anarchistischen Bibliothek in Zürich hängt ein Aufruf. Linke Aktivisten fordern, dass die «Profiteure» eines Basler Gefängnisausbaus zur Verantwortung gezogen werden sollen. Aufgelistet sind die Kontaktdaten von involvierten Personen und Firmen. Zuerst steht die Privatadresse des Basler Sicherheitsdirektors Baschi Dürr (FDP).

Der Aufruf hat Wirkung gezeigt. Seit Monaten begehen linke Aktivisten eine Serie von Brandanschlägen, auch vor Dürrs Haus.

Bekannt ist, dass auch auf Online-Portalen eine Anschlagliste kursiert. Die Ermittler konnten die Urheber allerdings nicht ausfindig machen. Nicht bemerkt wurde, dass die Liste auch in der Zentrale der Anarchisten hängt. Seite 2/3

KANTON SOLOTHURN

Arzt per Zwang eingebürgert

War ihr Entscheid willkürlich oder hatte diese Bürgergemeinde berechtigte Zweifel an der Einbürgerung? Diese Frage stellt sich im Falle eines 46-jährigen Libyers. Eine Solothurner Bürgergemeinde verweigerte dem Zahnarzt die Einbürgerung mehrfach. Schliesslich hat er Schulden bei der Sozialhilfe und die Gemeinde zweifelt, inwieweit seine Haltung zur Scharia mit Schweizer Werten kompatibel ist. Anders sieht dies das Solothurner Verwaltungsgericht. Es hat die Gemeinde nun zur Einbürgerung der Familie verpflichtet. Seite 26/27

Kommentar

«Die Angst vor dem Risiko ist das grösste Risiko unserer Gesellschaft.»

Patrik Müller - Meinung



INSERAT

im Reisezentrum Windisch AG

Eintritt frei

Reisewelten 2017

Die Ferien-Messe der Spezialisten.

Samstag 25 November 10 bis 18 Uhr	Sonntag 26 November 10 bis 17 Uhr
---	---

Themenbereiche Südliches Afrika, Nord- & Lateinamerika, Ozeanien, Reisen weltweit, Schiffsreisen, aktiv und sportlich unterwegs • **Nonstop-Vortragsprogramm in vier Sälen** • Reiseinfos weltweit aus erster Hand, Beratung durch Experten • Kulinarische Spezialitäten aus aller Welt, Degustationen • Exklusive Aargau-Rundfahrten • Weihnachtsmann vom Polarkreis am Sonntag

Wettbewerb: Flugreise in die USA zu gewinnen www.knecht-reisen.ch/events

knechtreisen

Schauspielerin der Epochen

«Auf einen Kaffee mit ...» Marie-Christine Egger (59), der gestern Abend der diesjährige Heimatschutzpreis des Kantons Solothurn verliehen wurde. Eine Frau, die ihre Leidenschaft für die Geschichte mit Leib und Seele lebt.

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER

Es gibt eine Persönlichkeit, die oft in Kostümen verschiedener Epochen in Solothurns Gassen anzutreffen ist. Sei es als Kelto-Römerin, Marketenderin, Nachtwächter oder Barock-Adlige: Immer steckt die 59-jährige, selbstständig arbeitende Stadtführerin Marie-Christine Egger dahinter, die - umstellt von einer interessierten Gruppe - Geschichtliches, Geheimnisse und Anekdoten aus unterschiedlichen Zeiten der Solothurner Geschichte verrät. Vieles in ihrem Leben sei Zufall, sagt Marie-Christine Egger beim Kaffeetrinken im «Hofer» in Solothurn; auch dass sie Stadtführerin geworden ist. Sie selbst bezeichnet sich lieber als Theaterführerin, denn ihre Stadtführungen ähneln tatsächlich eher einem Schauspiel.

Die perfekte «Mischung»

«Alles begann an der Solothurner Fasnacht vor mehr als 30 Jahren», erzählt sie. «Ich traf in den frühen Morgenstunden einen Mann, der mir erzählte, dass er Stadtführer sei. Das faszinierte mich und ich nahm an einer seiner Führungen teil. Glücklicherweise wurde in dieser Zeit gerade auch der Kurs als Stadtführerin durchgeführt und ich meldete mich an. Seither bin ich dem Thema verfallen». Dabei habe sie als junge Frau Geschichte gar nicht so sehr interessiert. «Mein Vater war Jurist, doch eigentlich war er ein Historiker. Von ihm konnte ich eine gut bestückte Geschichtsbibliothek erben.» Aus diesem Fundus hat sich Egger vieles angelesen. Und: «Mein Vater wusste sehr viel, doch er war ein langweiliger Erzähler. Hingegen war meine Mutter, eine geborene Baslerin, eine begnadete Erzählerin und Schauspielerin.» Bei der Tochter scheint die perfekte Mischung zu sein, was sich in ihren Stadtführungen zeigt.

Die gelernte Krankenschwester liess sich also zur Stadtführerin im Nebenjob ausbilden. Doch die unregelmässigen Arbeitszeiten im Spital liessen wenig Zeit für die inzwischen immer be-



Marie-Christine Egger (59), Solothurner Stadtführerin aus Leidenschaft.

frb

lieber werdenden Führungen. Egger entschloss sich zur Selbstständigkeit als Podologin. Eine Tätigkeit, die sie auch heute noch ausführt. «Die Füsse helfen mir, den Winter zu überleben», sagt sie, denn es sei tatsächlich so, dass im Sommer bezüglich Stadtführungen viel mehr los sei als in der kalten Jahreszeit. Doch bietet sie auch Stadtführungen in der Kälte: Nachtwächter- und Geisterführung oder Stadtführungen kombiniert mit Essen in historischen Beizen.

Mit Lernen unterhalten

Als selbstständig arbeitende Stadtführerin ist sie vernetzt mit vielen Kollegen und Kolleginnen in anderen Städten der Schweiz. So war sie bis vor kurzem Vorstandsmitglied der Swiss Tourist Guide Association ASGT und dort für das Ressort Weiterbildung zuständig. «Die Leute wollen Neues erfahren und dabei unterhalten sein», sagt Egger und erklärt so ihre ganz eigene Art der Stadtführungen: «Ich will, dass die Themen, die ich anspreche, mit allen Sinnen aufgenommen werden können. Mit dem Auge, dem Gehör, mit Bewegung und dem Glauben.» Sie ist also nicht einfach eine Führerin, die Leute zu den markanten Stellen

Der Solothurner Heimatschutzpreis

«Der Solothurner Heimatschutzpreis würdigt mit seinem Preis das ausserordentliche Engagement von Marie-Christine Egger für den Erhalt und die Vermittlung des kulturhistorischen Erbes der Stadt Solothurn während der vergangenen 30 Jahre - mögen noch viele Geschichten folgen». Mit diesen Laudatio-Worten begründet der Solothurner Heimatschutz die diesjährige Preisvergabe an Marie-Christine Egger. Die äusserst gut besuchte Preisverleihung fand gestern Abend im Kunstmuseum Solothurn statt. (FRB)

der Stadt führt; sie verkörpert in ihren Führungen selbst eine Person aus einer jeweiligen Epoche. Madame de Coin beispielsweise, die Besucher empfängt und ihnen von ihrem Leben berichtet. «Diese Madame spürt ihren unbequemen Reifrock beim Gehen, bringt den neuesten Klatsch aus der Stadt unter die Leute und zeigt gerne, wie man mit dem Fächer heimlich Liebesbeziehungen pflegt.» Ihre Führungen nennt Egger deshalb Theaterführungen. Manche Rolle habe sie schon so oft dargestellt, dass sie sie wie ein Theaterstück auswendig spielen kann, andere probt sie am Vortag nochmals gewissenhaft ein.

Ein neues Kostüm

Momentan arbeitet Marie-Christine Egger an der Recherche für eine Führung durch die Stadt im 19. Jahrhundert. «Eine wahnsinnig aufregende Zeit war das, insbesondere in Solothurn», sagt sie und erwähnt Kulturkampf, aufkommende Industrialisierung, Bankenkräche. Es ist für sie auch ein neues Kostüm angefertigt worden, ein aufwendiges Biedermeierkleid einer wohlhabenden Bürgerin. «Meine Kostümschneiderin Christine Schönbächler hat ein wahres Prinzessinnenkleid geschneidert», strahlt Egger. Ihre liebste Epoche sei aber der Barock. Sie lacht: «Ich hätte unglaublich gerne an einem richtigen Ambassadorsball teilgenommen.»

❖ Krass politique

❖ **Roth-Wild.** Der Wisent beschäftigt das Thal. Und die Stadtsolothurner SP-Frontfrau Franziska Roth kennt das Thal. Sie lebte mal und arbeitet noch immer dort. Ihr habe kürzlich ein Thaler Gemeindepräsident gesagt, so verriet Roth, als es im Kantonsrat um den Wisent ging: Im Thal habe sie als «Roth-Wild» schon genug Flurschaden verursacht. Roth hätte ja ganz böse mit dem Büffel kontern können, aber sie reagierte gelassen. «Als Rot(h)-hirsch ist es im Thal tatsächlich schwierig, Kontakt zu freilebenden Artgenossen aufzunehmen», gestand die SP-Kantonalpräsidentin ein. Sie muss es wissen: Im Thal hat die SP bei Wahlen traditionell wenig zu gewinnen. (LFH)



❖ **Er machte seine** Rechnung ohne die Behörden: SVP-Nationalrat Christian Inmark setzte nach der Einweihung seines neuen Hauses in Fehren voller Freude einen Fahnenmast in den Garten. Doch der Schwarzbube war sich schlicht nicht bewusst, dass es dafür eine Baubewilligung braucht. Inmark musste im Nachhinein Baugesuch einreichen, wie die «Basler Zeitung» publik machte. Im schlimmsten Fall könnte ihm eine Busse ins Haus flattern. Damit rechnet er jedoch nicht, wie der Nationalrat dem Blatt sagte. Ohnehin wollte er doch bloss alles richtig machen: Ein Fahnenmast gehört quasi zur Grundausstattung eines guten SVP-Politikers. Das weiss man spätestens, seit Parteivertreter und Ex-Bundesrat Christoph Blocher für einen Wahl-Werbespot mit viel Gedöns eine Fahne vor seiner Villa am Zürichsee aufgezogen hat. (SVA)



❖ **Es geht nichts** über schnelle und gute Information. Das weiss man auch bei der Schweizer Luftwaffe. Per Mail teilte deren Kommunikationsdienst am Dienstag den regionalen Medien mit, dass über dem Limpachtal - im solothurnisch-bernischen Grenzgebiet - Zielflüge für eine Fliegerabwehr-RS geflogen würden. Eine Botschaft, die wir am Mittwoch der Leserschaft prompt in ihrem Leitblatt weitergaben. Nur: Die teilweise lärmigen Flüge haben bereits ab dem Montag stattgefunden. Von einer zu spät erfolgten Information kann dennoch keine Rede sein. Vielmehr funktioniert die **Luftwaffen-Kommunikation mit Überschall-Tempo:** Ihre Meldung wurde mit derart rasender Geschwindigkeit gesendet, dass sie mehrfach um die Erde flog, bevor sie dann - quasi zurück in der Zukunft der Vergangenheit der Zukunft - landete. Alles klar? (UMS.)

Nachricht

Leerer Ambulanzwagen kollidiert mit Auto

HÄRKINGEN Am Donnerstagabend stiess auf der Hauptgasse in Härkingen ein Ambulanzfahrzeug mit einem Personwagen zusammen. Zur Zeit der Kollision stand das Ambulanzfahrzeug nicht im Einsatz. Zum Unfall kam es gegen 17.35 Uhr. Die Lenkerin des Ambulanzfahrzeuges bog aus dem Cheesturmweg nach links auf die Hauptgasse ein, nachdem ihr ein Lieferwagen-Lenker den Vortritt gewährte. Dabei kam es zu einer seitlichen Kollision mit dem Auto, das auf der Hauptgasse in Richtung Oensingen unterwegs war. Verletzt wurde niemand. Wie die Kantonspolizei mitteilt, beläuft sich der Sachschaden auf mehrere tausend Franken. Weil die Unfallbeteiligten unterschiedliche Aussagen machen, sucht die Polizei Zeugen. Insbesondere der Lenker des Lieferwagens wird gebeten, sich mit der Kantonspolizei in Verbindung zu setzen: Telefon 062 311 94 00. (KPS)

Mattiello zur Woche

Der Lüterkofer Ernst Mattiello ist einer der bekanntesten Cartoonisten der Schweiz. Er publiziert dreimal wöchentlich auf seiner Homepage einen «Cartoon zum Tag». Wir zeigen hier regelmässig ein ausgewähltes Werk. Mattiello zeichnet nun seit über 50 Jahren. (SZR)



MATTIELLO